

EIN BERUF, DER WIRKLICH ETWAS BEWEGT

Fachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation

Orientierung & Mobilität (O&M) | Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF)

Weiterqualifizieren. Spezialisieren. Sinnvoll arbeiten.

**Was wäre, wenn Ihre Arbeit jemandem buchstäblich die Welt wieder
öffnet?**

Als Fachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation begleiten Sie Menschen dabei, nach einer Sehbehinderung oder Erblindung ihr Leben wieder selbstständig in die Hand zu nehmen – vom ersten Schritt mit dem Langstock bis zum selbst gekochten Essen, vom sicheren Schulweg bis zur eigenständigen Fahrt mit der U-Bahn. Das ist kein Routineberuf. Das ist ein Beruf mit spürbarem Unterschied.



Was Reha-Fachkräfte O&M und LPF wirklich tun

Die meisten Menschen kennen den weißen Langstock – aber kaum jemand weiß, wer blinde und sehbehinderte Menschen eigentlich lehrt, ihn sicher und selbstbewusst einzusetzen. Das sind Fachkräfte der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation. Ihr Arbeitsfeld umfasst zwei eng verbundene Bereiche:

Orientierung & Mobilität (O&M)	Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF)
<ul style="list-style-type: none">→ Sicheres, selbstständiges Gehen in bekannten und fremden Umgebungen→ Einsatz des weißen Langstocks und anderer Hilfsmittel→ Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel→ Orientierung im Straßenverkehr und im ländlichen Raum→ Training in allen Altersstufen: von Frühförderung bis ins hohe Alter	<ul style="list-style-type: none">→ Selbstständige Haushaltsführung und Küche→ Körperpflege, Anziehen, Ordnungssysteme→ Einsatz optischer und elektronischer Hilfsmittel→ Lesen und Schreiben ohne oder mit eingeschränktem Sehen→ Umgang mit Alltagstechnologie und assistiven Technologien

Diese Schulungen finden immer als Einzeltraining statt – maßgeschneidert, individuell, auf den konkreten Alltag jedes Menschen zugeschnitten. Das macht den Unterschied zu fast allen anderen Berufen im pädagogisch-therapeutischen Bereich.

Eine Arbeit mit echtem Tiefgang – und messbarem Erfolg

Wenige Berufe bieten so direkte Rückmeldung darüber, ob die eigene Arbeit wirkt: Ein Kind, das alleine seinen Schulweg findet. Eine ältere Dame, die nach der Diagnose Makuladegeneration wieder selbst kocht. Ein junger Erwachsener, der nach seiner Erblindung eigenständig mit dem Zug zur Ausbildung fährt. Diese Momente sind der Kern des Berufs – und sie machen ihn zu einem der persönlich erfüllendsten Arbeitsfelder in der Rehabilitation.

Reha-Fachkräfte für O&M und LPF begleiten Menschen durch tiefgreifende Lebensveränderungen. Sie sind keine Helfer im klassischen Sinne – sie sind Ermöglicher. Ihr Ziel ist nicht Abhängigkeit, sondern Autonomie. Nicht Betreuung, sondern Befähigung.

Was Klient*innen über die Arbeit mit Reha-Fachkräften sagen:

"Zum ersten Mal seit meiner Erblindung habe ich mir alleine Rühreier gemacht. Früher eine Selbstverständlichkeit, blind erstmal eine Herausforderung mit heißer Pfanne am Herd. Die Reha-Lehrerin hat mich allerdings immer wieder ermutigt und mir kleine Tricks gezeigt. Das war dann einfach ein tolles Gefühl."
(Eine erblindete Frau 58 Jahre)

"Als mein Sohn den Weg zum Bäcker das erste Mal alleine gegangen ist, war er total stolz. Das klingt klein – für uns war es riesig." (Mutter eines sehbehinderten Kindes)

Was diesen Beruf so besonders macht – 8 gute Gründe

1. Kein Tag wie der andere

Das Arbeitsfeld ist denkbar vielfältig: Heute begleiten Sie ein frühgeborenes Kind mit Sehschädigung und dessen Familie, morgen schulen Sie einen 70-jährigen Glaukom-Patienten im Umgang mit seinem neuen Monokular. Übermorgen trainieren Sie mit einer jungen Frau, die nach einem Unfall erblindet ist und wieder in den Beruf zurückkehren möchte. Kein Klient ist wie der andere – und kein Trainingsplan ist von der Stange.

2. Tiefgehende Beziehungen und echtes Vertrauen

Reha-Schulungen finden im Einzelsetting statt und erstrecken sich über Wochen oder Monate. Aus dieser langen gemeinsamen Arbeit entsteht oft eine Vertrauensbeziehung von außergewöhnlicher Tiefe. Menschen öffnen sich, kämpfen mit Rückschlägen, wachsen über sich hinaus – und Sie sind dabei. Das ist etwas, das viele Fachkräfte als das Herzstück ihres Berufs beschreiben.

3. Wissenschaftlich fundiert, methodisch faszinierend

Die Arbeit vereint Erkenntnisse aus Neuropsychologie, Wahrnehmungsphysiologie, Pädagogik, Bewegungswissenschaft und Hilfsmitteltechnik. Sie lernen, wie das Gehirn Raum und Bewegung verarbeitet, wie andere Sinne das Sehen kompensieren können, und wie man hochindividuelle Lernprozesse bei Menschen mit sehr unterschiedlichen Sehfunktionsresten gestaltet. Wer intellektuell gefordert werden möchte: Dieser Beruf liefert das zuverlässig.

4. Ein echtes Alleinstellungsmerkmal auf dem Arbeitsmarkt

Qualifizierte Fachkräfte für O&M und LPF sind bundesweit gefragt – und nach wie vor rar. Die Nachfrage übersteigt das Angebot deutlich. Das bedeutet: gute Beschäftigungschancen, real existierende Wahlmöglichkeiten beim Arbeitgeber, und in vielen Fällen auch die Option auf eine selbstständige oder freiberufliche Tätigkeit mit eigener Klientel.

5. Arbeiten, wo das Leben stattfindet

Reha-Fachkräfte arbeiten nicht nur in Büros oder Einrichtungen. Ein erheblicher Teil der Arbeit findet dort statt, wo Klient*innen wirklich leben: in der eigenen Wohnung, auf dem tatsächlichen Schulweg, im Supermarkt, am Bahnhof, auf dem Marktplatz. Dieses mobile, praxisnahe Arbeiten ist für viele ein enormer Vorteil gegenüber setting-gebundenen Tätigkeiten.

6. Brückenberuf mit breiten Anschlussmöglichkeiten

Die Weiterqualifikation eröffnet Türen in viele Richtungen: Frühförderung, Schule für Sehbehinderte, Erwachsenenrehabilitation, Altenpflege mit Sehschwerpunkt, Beratungseinrichtungen, Low-Vision-Kliniken oder interdisziplinäre Rehateams. Wer möchte, kann zusätzlich die Qualifikation im Bereich Low Vision (LV) erwerben und damit das Berufsprofil weiter schärfen.

7. Inklusion konkret gestalten – nicht nur fordern

Inklusion ist ein politisches Schlagwort – O&M- und LPF-Fachkräfte machen sie wirklich möglich. Erst wer gelernt hat, sicher und selbstständig seinen Schulweg zu finden, kann wirklich inklusiv beschult werden. Erst wer seinen Alltag eigenständig bewältigt, kann gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Sie sind die Fachkraft, die das im wörtlichen Sinne ermöglicht.

8. Internationale Anschlussfähigkeit

Orientation & Mobility ist ein weltweit anerkanntes Fachgebiet mit eigenen Berufsverbänden, Zertifizierungen und einer lebendigen internationalen Fachgemeinschaft (u.a. ACVREP in den USA, AER International). Wer international tätig sein oder Fachliteratur nutzen möchte, findet ein breites globales Netzwerk vor.

Für wen ist diese Weiterqualifikation gemacht?

Voraussetzung für die Weiterbildung zur Reha-Fachkraft O&M und/oder LPF ist eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Studium in einem der folgenden Bereiche – gepaart mit entsprechender Berufserfahrung:

- Erzieher*in / Heilpädagog*in / Sozialpädagog*in
- Ergotherapeut*in
- Physiotherapeut*in
- Logopäd*in / Sprachtherapeut*in
- Alten- oder Krankenpfleger*in / Pflegefachkraft
- Orthoptist*in
- Lehrer*in oder Sonderpädagog*in
- Weitere pädagogische, therapeutische oder rehabilitative Berufe

Wenn Sie bereits mit sehbehinderten oder blinden Menschen arbeiten – etwa in einer Schule für Sehbehinderte, einem Blinden- oder Sehbehindertenverband, in der Frühförderung oder einer Pflegeeinrichtung –, bringen Sie die ideale Ausgangslage mit. Aber auch ohne direkten Vorberührungspunkt mit dem Thema Sehen: Die Weiterbildung selbst vermittelt alles Fachspezifische.

Kein Quereinstieg von null – sondern Aufbau auf echtem Fundament

Die Weiterbildung zur Reha-Fachkraft setzt bewusst auf Ihre bestehende Qualifikation. Sie bringen das pädagogische, therapeutische oder pflegerische Handwerkszeug mit. Die Weiterbildung ergänzt das um hochspezialisiertes Fachwissen zu Sehbehinderung, Blindheit, Kompensationsstrategien und Rehabilitationsmethoden. Das Ergebnis: eine doppelt starke Fachkompetenz.

Wie die Weiterbildung funktioniert

In Deutschland gibt es zwei Hauptwege zur Qualifikation – beide sind auch berufsbegleitend möglich:

Vollzeitausbildung (blista Marburg)	Berufsbegleitende Weiterbildung
<ul style="list-style-type: none">→ 12 Monate Vollzeit→ Staatlich anerkannter Abschluss→ Förderung über Aufstiegs-BAföG möglich→ Bundesweit einzige staatl. anerkannte Fachschule→ Schwerpunkt O&M oder LPF, zweiter Schwerpunkt nachholbar	<ul style="list-style-type: none">→ Modulares System (IRIS Hamburg, blista, u.a.)→ Grundlagenmodul + Spezialisierung→ Arbeit und Weiterbildung parallel möglich→ Anerkennung durch DBSV u. VBS→ Auch Kombination O&M + LPF möglich

In beiden Ausbildungsformen wird praktisches Lernen großgeschrieben: Unter der Augenbinde und mit Simulationsbrillen erfahren die Studierenden selbst, was es bedeutet, sich ohne oder mit eingeschränktem Sehen zu orientieren und seine Bewegungen zu steuern – eine Erfahrung, die die eigene Arbeit nachhaltig prägt.

Wo Sie später arbeiten können

Der Berufsweg nach der Weiterbildung ist ebenso vielfältig wie das Berufsfeld selbst. Mögliche Arbeitgeber und Tätigkeitsfelder:

- Blinden- und Sehbehindertenverbände (DBSV, regionaler Landesverbände)
- Rehabilitationseinrichtungen und Beratungsstellen für Sehbehinderte
- Schulen für Sehbehinderte und Blindenschulen
- Frühförderstellen und interdisziplinäre Frühförderzentren
- Inklusiv arbeitende allgemeine Schulen mit sehbehinderten Schüler*innen
- Augenkliniken und ophthalmologische Rehabilitationsabteilungen
- Einrichtungen der Eingliederungshilfe und Wohnstätten

- Altenpflegeeinrichtungen mit sehbehindertem Klientel
- Freiberufliche Tätigkeit mit Abrechnung der Leistungen mit Krankenkassen und Eingliederungshilfeträgern

Stellenmarkt: Nachfrage übertrifft Angebot

Auf der Stellenbörse des Bundesverbands der Rehabilitationslehrer*innen (rehalehrer.de) sind regelmäßig Stellen in ganz Deutschland und der Deutschschweiz ausgeschrieben – von Dresden bis Zürich, von Hamburg bis Wien. Die Versorgungslage mit qualifizierten Fachkräften ist bundesweit noch nicht zufriedenstellend. Das bedeutet für Sie: hervorragende Berufsaussichten und echte Nachfrage nach Ihrer Qualifikation.

Häufige Fragen

Muss ich selbst sehbehindert oder blind sein, um diesen Beruf auszuüben?

Nein. Die meisten Fachkräfte sind selbst sehend. Entscheidend ist die Fähigkeit, sich in die Wahrnehmungswelt von Menschen ohne oder mit eingeschränktem Sehen einzudenken – was die Ausbildung gezielt fördert, unter anderem durch Übungen unter der Augenbinde oder der Simulationsbrille.

Kann ich den Beruf mit meiner aktuellen Stelle kombinieren?

Die berufsbegleitenden Weiterbildungsmodule sind so konzipiert, dass eine Weiterarbeit neben der Ausbildung möglich ist. Die Weiterbildung an der staatlich anerkannten Fachschule in Marburg (12 Monate) ist dagegen eine Weiterbildung in Vollzeit – hier empfiehlt es sich, Urlaub bzw. Bildungszeit und ggf. die finanzielle Unterstützung durch das Aufstiegs-BAföG in Anspruch zu nehmen.

Was kostet die Weiterbildung?

Die Kosten variieren je nach Anbieter und Weiterbildungsform. Für die staatlich anerkannte Vollzeitausbildung an der blista ist eine Förderung über das Aufstiegs-BAföG möglich – und bei anschließender Existenzgründung (z.B. freiberufliche Tätigkeit) kann die Rückzahlung vollständig erlassen werden. Informieren Sie sich direkt bei den Anbietern und beim zuständigen BAföG-Amt.

Ich arbeite bisher nicht mit sehbehinderten Menschen. Kann ich trotzdem einsteigen?

Ja. Die Berufserfahrung muss im pädagogischen, therapeutischen oder pflegerischen Bereich liegen – nicht zwingend im Bereich Sehen. Das spezifische Fachwissen zur Sehbehinderung wird vollständig in der Weiterbildung vermittelt.

Bereit, einen Schritt weiter zu gehen?

Wenn Sie nach einer Tätigkeit suchen, die fachlich anspruchsvoll, menschlich tief und gesellschaftlich relevant ist – dann könnte dieser Beruf der nächste konsequente Schritt in Ihrer beruflichen Entwicklung sein.

Die Nachfrage nach qualifizierten Reha-Fachkräften für O&M und LPF ist groß. Die Versorgungslücke in Deutschland ist real. Und die Menschen, denen Sie helfen können, warten.

Anlaufstellen und Informationen

- blista Marburg – Staatlich anerkannte Fachschule: www.blista.de/reha-fachkraft
- IRIS Institut Hamburg: www.iris-hamburg.org
- Bundesverband Rehabilitationslehrer*innen: www.rehalehrer.de
- Aufstiegs-BAföG Förderrechner: www.aufstiegs-bafoeg.de
- DBSV – Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband: www.dbsv.org

Ihr Ansprechpartner für die Weiterbildungen an der blista:

Frank Stollenwerk, Abteilungsleiter Weiterbildungen zur Reha-Fachkraft

E-Mail: reha-fachschule@blista.de; Tel. 06421 – 606 189

Sekretariat: Tel. 06421 – 606 174

Nächste Starttermine der Weiterbildungen an der blista:

- **Vollzeit-Weiterbildung:** 01. November 2026
- **Berufsbegleitende Spezialisierung LPF:** 15. November 2027